Kleiner Mann was nun?

Autor(en): **Eick, Jürgen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505258

Nutzungsbedingungen

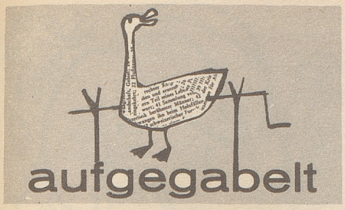
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vor der Lächerlichkeit haben sich die Engländer noch nie gefürchtet. Sie haben bewiesen, wie offen sie sind, indem sie die Beatles adelten: sie adelten sie, weil sie ihnen viel Geld einbrachten. Sie geben zu, daß sie das Geld brauchen. Jedes Land adelt das Geld – aber welches gibt es so offen zu?

Therese Giehse
(laut ‹Brückenbauer›)

Kleiner Mann *was nun?*

Der kleine Mann ist aus dem Modergeruch des Proletariats, der Armut und des tristen Taglöhnertums endlich zum Bürger aufgestiegen, dem die Glücksgüter dieser Welt zugänglich sind ... ● Jürgen Eick

Die von vier Triebwerken durch die Luft geschossene Lockheed Jet Star, eine Privatdüsenmaschine mit 10 Plätzen, die eine Geschwindigkeit von 900 Stundenkilometern erreicht. – Nichts für den ‹kleinen Mann!› ● Bildlegende

Wenn die Marihuanazigarette das Rauschgift des kleinen Mannes ist, so der Film des ganz kleinen.
● Basler Nachrichten

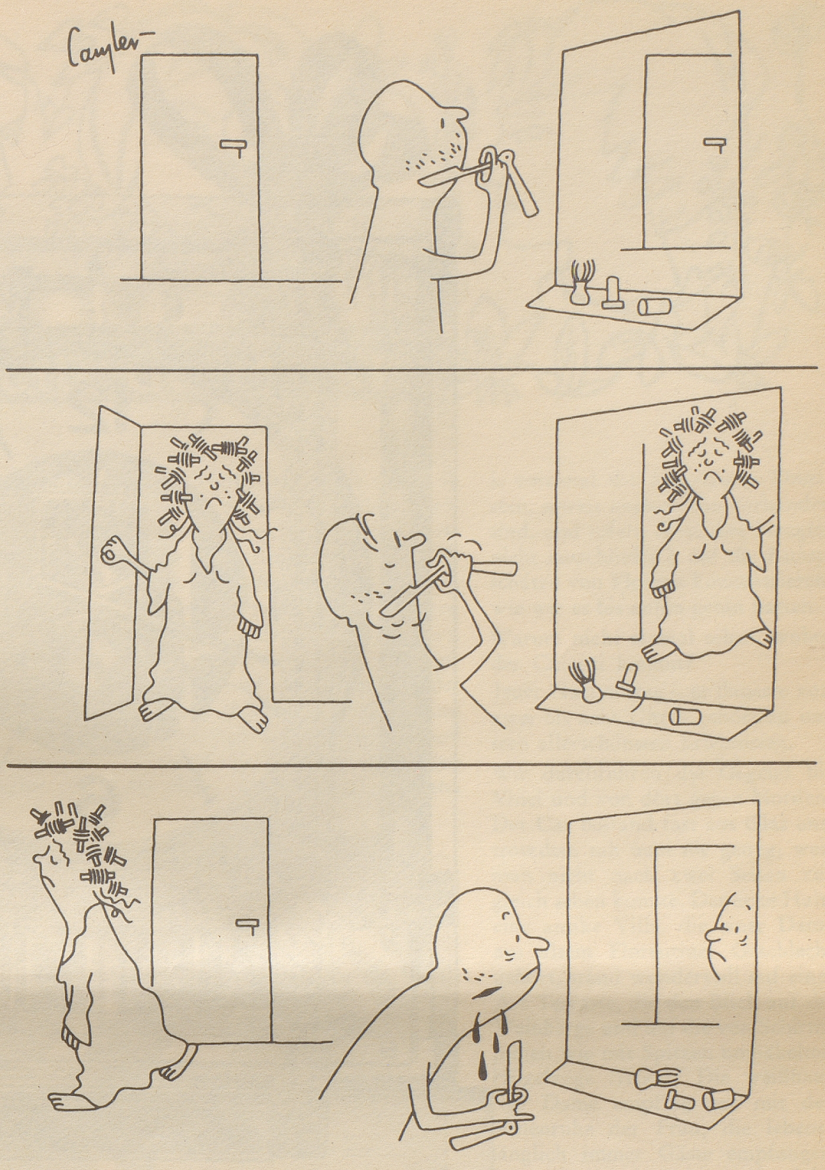
James Bond, der kleine Mann mit der Sehnsucht nach dem Duft der großen weiten Welt, der Spießer mit den Allüren eines Salonlöwen, hat sich stellvertretend für die Masse in die Kampfbahn des Wirtschaftswunders geworfen ...
● Roman Brodmann

Der Superman ist um ein paar Fuß kleiner geworden.
● Freiämter Zeitung

Die Sunshine Islands, jene Ferienparadiese im Karibischen Meer, die heute auch für den ‹kleinen Mann› nicht mehr zu den unerreichbaren Herrlichkeiten gehören ...
● Hotelplan

Läden und Schaufenster sind die Museen kleiner Leute. ● Colette

Ueberbordende Reklame und Gesellschaftsgeschwätz machen dem kleinen Mann jeden Tag vor, Whisky sei ein besonders vornehmes und modernes Getränk für mittelharte Männer.
● Frauen-Spiegel



Die spröde Haut

General Ulrich Wille inspizierte im Jura ein Grenzbesetzungs-Bataillon. Es war Vormittag, und der Oberbefehlshaber hatte keine Zeit gefunden, sich zu rasieren. Deshalb erkundigte er sich beim Bataillonskommandanten, ob in der Gegend ein Coiffeur zu finden sei. «Leider nicht, Herr General, im nächsten und übernächsten Dorf suchten meine Offiziere umsonst nach einem Haarschneider», gab der Major Bescheid. «Dagegen», fuhr er fort, «steckt in einer Kompanie meines Bataillons ein Soldat, der diesen Beruf im Zivilleben ausübt, die Sache hat nur den Haken, daß er dem Trunke ergeben ist; doch jetzt, neun Uhr morgens, dürfte er noch einigermaßen nüchtern sein.»

«Herr Major, beordern Sie den Burschen mit seinem Handwerkszeug aufs Bataillonsbüro.»

«Zu Befehl, Herr General.»

So geschah es. Der Trunkenbold seifte den Oberbefehlshaber tüchtig ein.

«Ihr Name?»

«Füsilier Brechbühl, Herr General.»

Füsilier Brechbühl wetzte das Messer, begann zu schaben und brachte seinem hohen Klienten eine kleine, blutende Schnittwunde bei. Er entschuldigte sich höflich.

«Ja, ja, der Alkohol!» knurrte Ulrich Wille.

«Macht spröde Haut, Herr General», fügte der Schaber schlagfertig hinzu.

Tobias Kupfernagel

Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen
Schachtel Fr. 1.-